

Mein erster Rundbrief aus Peru

Holaa Familie, Freunde, Freundinnen und alle Lesende und Interessierte

Hier sitze ich und fange an diesen Rundbrief zu schreiben, mit Trubel um mich rum. Die Frau meines Gastbruders am Kochen, meine Gastnichte neben mir am Tisch sitzend und am Lernen, währenddessen am Fragen und Fragen stellen. Meine jüngere Nichte am snacken, auch die ganze Zeit am Reden und nebenbei läuft der Fernseher. Doch so fühle ich mich wohl, aufgehoben in meiner Gastfamilie.

Über mich:

Zuallererst einmal sollte ich mich all denen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Ich bin Sofia, 18 Jahre alt und komme aus Karlsruhe, genauer gesagt aus dem Stadtteil Grötzingen und habe bis jetzt mein ganzes Leben dort verbracht. Doch dieses Jahr habe ich mich dazu entschieden woanders zu leben, ein neues Land, eine neue Stadt und neue Menschen und ihre Bräuche kennenzulernen und für diese Möglichkeit bin ich unglaublich dankbar! Also schonmal im Voraus danke an alle, die das was ich hier erlebe und haben darf, möglich machen!

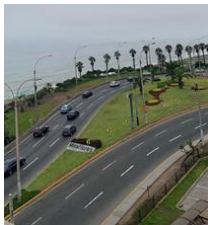
Ich werde in der Stadt Cajamarca leben und die Einsatzstelle, in der ich meinen Freiwilligendienst machen werde, ist MICANTO „José Obrero“.

Wie alles anfängt/ Die Einführungstage

Beginnen wir nun am Anfang meiner Reise. Am 19 August 2022, zusammen mit 6 anderen coolen Menschen, durch die Vorbereitungswochen zu wichtigen Personen gewordenen, geht es am Flughafen in Frankfurt los. Ca. 18h später, mit fast 3h Verspätung kommen wir am Flughafen in Lima, in einer komplett neuen Umgebung an. Mit Vorfreude, Aufregung, aber auch noch nicht Realisierung fahren wir gemeinsam zu unserer Unterkunft, wo wir die nächste Woche zusammen verbringen und unsere Einführungstage haben werden. Schon auf dieser Fahrt merkt man wie anders alles ist und wie unwissend man in einem neuen Land ist. Gespannt schauen wir alles aus dem Fenster, neugierig was uns die Stadt zu bieten hat. Was mir zuerst auffällt ist der verrückte Verkehr, unglaublich viele Autos und von allen Seiten wird gehupt, alles gut, solange ich selbst nicht fahren muss. Weitere erste Eindrücke auf der Fahrt sind, der viele Plastikmüll, den man aus dem Bus an uns vorbeiziehen sieht, der graue Himmel, der die ganze Woche so bleiben wird und dass fast kein grün zu sehen ist. Und trotzdem fasziniert uns das alles und wir sind gespannt, was die Woche so mit sich bringt.



Angekommen, werden wir überrascht, von den Freiwilligen, die schon ein halbes Jahr da sind. Überfordert, aber auch wissbegierig hören wir ihren Geschichten und Tipps beim gemeinsamen Frühstück zu. Am nächsten Morgen verlassen uns diese aber auch schon und das Programm geht weiter. Es ist eine Einführungswoche voller Information, neuen Eindrücken und neuen Menschen. Um ehrlich zu sein ist diese an mir vorbeigezogen, man konnte alles noch gar nicht richtig fassen und realisieren. Die Woche allgemein hatte zu viel Informationen und ist einfach schwer in Worte zu fassen. Lima, eine riesige Stadt mit so vielen Kontrasten und Diversität, zum Beispiel dem Kontrast von arm und reich. Zum einen bekommen wir die Innenstadt, mit ihren gepflegten und kolonialisierten Häusern zu sehen. An jeder Straßenecke gibt es ein Verkäufer, ein Stand mit Essen, Schuhe werden geputzt oder sogar Wagen werden zu Verfügung gestellt, jeder tut etwas, niemand bleibt untätig.



Auch werden wir direkt vorgewarnt, passt auf eure Taschen und Wertsachen auf, denn die Kriminalitätsrate ist sehr hoch hier in Lima. Bei unserer alternativen Stadtrundfahrt fahren wir aber auch in die äußeren Stadtviertel Limas, mit ihren kleinen Häusern und Blechdächern, ohne fließend Wasser und Strom.

Außerdem bekommen wir auch viel Besuch und versuchen uns die ganze Information und Geschichten jeder Person einzuprägen und aufzunehmen und von allen Fehlern zu lernen. Als wir der Botschafterin in ihrem Strandhaus ein Besuch abstatten, wird auch ein Sprung in das eiskalte Meer, mit seinen riesigen Wellen gewagt. Der letzte Abend ist ein schöner Abschied, alle zusammen Trommeln wir auf dem Dach, mit Sicht auf die Stadt, schalten etwas runter und sammeln Energie. Insgesamt eine unfassbare Woche mit unglaublich vielen neuen Eindrücken, Fragen und Gedanken in unserem Kopf, schon jetzt mit einer neuen Sichtweise auf das Leben.

Abschied/ Es geht los:

Am nächsten Tag mussten wir uns auch schon verabschieden und allein weitergehen. Alles etwas chaotisch. Die ersten fahren schon direkt nach dem Mittagessen los, um ihren Bus noch zu bekommen, was in dem Verkehr, pünktlich, sehr schwer zu schaffen ist. Etwas später die zweite Gruppe. Zurück bleiben nur Nils, Vivi und ich, die vor Ort von einem Familienmitglied der Gastfamilie abgeholt werden. Aufgeregt warten wir zu dritt und dann geht alles ganz schnell, fast gleichzeitig werden wir abgeholt, zurück bleibt nur ein flüchtiges Tschüss.

Ich wurde von meiner prima Luz Marina abgeholt und zusammen suchen wir uns ein Taxi, was uns zu ihrer Wohnung bringt und für mich als Unterkunft für diese

Nacht dienen wird. Denn eigentlich müsste ich ja nach Cajamarca, aber da mein Bus erst am nächsten Nachmittag abfahren wird, übernachtete ich bei einer Verwandten meiner Gastfamilie. Luz lebt mit ihrem Sohn in einer kleinen Wohnung, aus drei Zimmer bestehend. Ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein kleines Zimmer mit Herd und Bad in einem. Angekommen stellt sie mir ihren 8-jährigen Sohn vor und zu dritt gehen wir fürs Abendessen und den nächsten Tag einkaufen. Wir gehen auf einen kleinen Markt und alles ist anders, alles noch so echt und einfach faszinierend. Nichts wird verpackt und das Hühnchen mit allen Innereien verkauft. Ich laufe nur hinterher, alles neu für mich und ich bin gespannt, wie alles funktioniert. Luz kennt ihre Verkäufer und ganz bestimmten Stände schon. Am nächsten Tag muss ich mich nach dem Mittagessen dann auch schon verabschieden, dankbar dass sie mich eine Nacht aufgenommen und willkommen geheißen haben.

Ankunft in Cajamarca:

Von Lima aus fahre ich mit dem Bus ca. 16h nach Cajamarca. Als ich um 9:30 komplett müde aus dem Bus steige, werde ich von einer Gruppe Menschen, mit einem „Bienvenidos Sofia“ Schild in der Hand, erwartet. Wie sich herausstellt handelt es sich hierbei um meinen Gastbruder, meine Begleiterin, ein paar aus dem Team aus MICANTO und Kindern, die dort teilnehmen. Mein Gastbruder amüsiert sich immer wieder gerne, wie ich an diesem Tag mit rotem Kopf, übermüde und kein Wort sagend angekommen bin. Komplette überfordert, aber auch glücklich fahren wir mit einem Taxi zu meinem neuen Zuhause.



Angekommen, werde ich von meinen Gasteltern mit einem breiten Lächeln und einer herzlichen Umarmung empfangen. Von Anfang an fühle ich mich wohl und aufgehoben.

Mein neues Zuhause/ Meine Gastfamilie:

Das Haus besteht aus vier Stockwerken, in diesem wohnen meine Gasteltern, mein Gastbruder Kevin und im oberen Stockwerk, getrennt, die Familie meines anderen Gastbruders Richard, diese besteht aus Alicia seiner Frau und ihren zwei kleinen Töchtern, Tamara und Camilla. Richard selber arbeitet in einer anderen Stadt und kommt deswegen nur alle 2 Wochenenden nach Hause. Später durfte ich auch noch meinen dritten Gastbruder David kennenlernen, dieser wohnt und arbeitet jedoch in Arequipa. Nicht zu vergessen ist die kleine Hündin, die Canela Sasha heißt.

Meine Gasteltern sind sehr liebenswürdige und sympathische Menschen. Wenn ich aufstehe sind sie meistens schon außer Haus, doch für alles ist vorgesorgt. Das Frühstück steht schon auf dem Tisch und auch für das Mittagessen ist schon gesorgt

und steht bereit auf dem Herd, also ein echter Luxus! Jeden Tag ein anderes typisches Gericht, deren Namen ich mir alle gar nicht merken kann. Darüber hinaus kocht meine Gastmutter auch noch unglaublich lecker.

Da meine Gasteltern den ganzen Tag arbeiten, sehen wir uns erst am Abend wieder. Mein Gastvater arbeitet auf dem Friedhof und meine Gastmutter auf dem Markt, zu dem ich sie auch schon begleiten durfte und zu dem ich auch immer wieder gerne hingeh. Wenn ich abends aus der Arbeit wiederkomme, sitzt mein Gastvater meistens schon am Esstisch und schaut seine Telenovelas im Fernsehen, wo ich mich gern dazusetze und mich inzwischen auch schon etwas in der Storyline zurechtfinde. Etwas später kommt meine Gastmutter nach Hause, manchmal mit einer Kleinigkeit zum Essen, die sie vom Markt mitbringt. Doch meistens ist sie nicht lange da, weil es für sie weiter, in die Kirche geht. Also essen mein Gastvater und ich unter der Woche meistens zu zweit Abend, zumindest bis mein Gastbruder Kevin nach Hause kommt und sich zu uns gesellt.

Kevin ist 28 Jahre alt und arbeitet auch in MICANTO. Von Anfang an hat er mich also unterstützt und begleitet, gleichzeitig hat er mir aber auch meinen Freiraum gelassen. Er hat mir am Anfang den Weg zu dem Projekt gezeigt und ist ihn mit mir abgelaufen, bis ich ihn allein laufen konnte, er hat mich zu Feiern mitgenommen und mir auch gezeigt, wie ich meine Wäsche per Hand wasche. Außerdem essen wir auch immer zu zweit zusammen Mittag, welches er davor immer seinen Eltern bei der Arbeit vorbeibringt. Mein Gastbruder ist also die Person, die ich alles fragen kann und der ich sehr dankbar bin, mich vor allem in den ersten Woche so unterstützt zu haben. Deshalb hat Kevin mir sehr geholfen mich schnell einzuleben.

Kommen wir nun zu der Familie meines Gastbruders Richard, die im dritten Stock lebt. Von Anfang an haben mich meine Gastnichten Tamara (8) und Camilla (6) Tante genannt und mich mit Fragen gelöchert. Man könnte sagen es sind sehr aufgeweckte, kreative und lebensfrohe Kinder. Ich würde sagen auch sie haben mir den Anfang leichter gemacht, da sie einen den ganzen Tag umschwirren und irgendein neues ausgedachtes Spiel spielen wollen oder irgendetwas neues erzählen. Wenn ich also mal Gesellschaft oder etwas Ablenkung brauche, gehe ich einfach nach oben und werde dort herzlich empfangen. Auch hat mich die Familie zu Schulveranstaltungen mitgenommen, zum Beispiel hat die Schule von Camilla ihren Geburtstag gefeiert und hier haben alle Stufen einen traditionellen Tanz aufgeführt, von denen es unglaublich viele gibt und alle einfach toll sind. Die passenden Gewänder dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Der Sonntag ist immer der Tag an dem wir alle gemeinsam Mittagessen, also meine Gasteltern, Kevin, Alicia, Tamara, Camilla und wenn er da ist, Richard. Schon an meinem ersten Wochenende gab es Meerschweinchen zu essen, welche mein

Gastvater auf dem Dach züchtet. Auch an Suppen mit Hühnerfüßen und Innereien habe ich mich inzwischen gewöhnt.

Da der Sonntag mein einziger komplett freie Tag ist, werden hier immer verschiedene Sachen unternommen, zum Beispiel gehe ich manchmal mit der Familie von meinem Gastbruder mit zum Qhapac ñan, ein Stadion mit einem großen Park daneben oder in eines der Einkaufszentren.

Alle zwei Wochen stehe ich am Sonntag um halb 5 auf und gehe mit meinem Gastvater bis zu den Baños del Inca joggen. Die Baños del Inca sind zum einen ein anderer Distrikt und zum anderen heißen auch die Thermalquellen, eine bekannte Sehenswürdigkeit dort, so. Diese Quellen sind nämlich dafür bekannt, dass der Inca Herrscher früher immer dort baden gegangen ist. Und so gehen auch mein Gastvater und ich nach dem Joggen dort schwimmen.

Manchmal gehen wir auch auf einen Geburtstag eines Familienmitgliedes. Einmal sind wir dafür nach Otuzco, ein anderer Distrikt und den Berg bis nach ganz oben gelaufen, was sich als eine kleine Wanderung herausstellte, sich aber mit dieser wunderschönen Landschaft auf jedenfall gelohnt hat.



Leider bin auch ich nicht verschont geblieben und krank geworden, seien es Magenprobleme oder Grippe. In allen Fällen wurde sich immer gut um mich gekümmert, meine Gastmutter machte mir heißes Wasser mit Kräutern, sowie Suppen und gaben mir Tabletten aus der Apotheke, womit es mir auch immer schnell wieder besser ging.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich unglaublich glücklich bin, dass ich so eine fürsorgliche und liebenswerte Gastfamilie habe.

Meine Einsatzstelle MICANTO:

Wie oben schon erwähnt ist die Einsatzstelle, in der ich meinen Freiwilligendienst mache, MICANTO „José Obrero“. Schon als ich aus dem Bus ausgestiegen bin, haben sie mich willkommen geheißen und aufgenommen und nicht nur das. Als ich an einem Montagnachmittag in MICANTO ankommen, gibt es ein ganzes Willkommensprogramm für mich, in denen die Gruppen Tänze aufführen, Gedichte aufsagen oder etwas singen, alle mit einem „Willkommen in MICANTO Sofia, wir freuen uns das du da bist“ Schild in der Hand. Ich war mit der Situation komplett überfordert und habe nicht mit so etwas gerechnet, warum auch,



ich hatte bis jetzt auch noch gar nichts gemacht oder überhaupt kannte ich noch fast niemanden von den Beteiligten.

Auch den Einstieg hat MICANTO mir leicht gemacht. Die erste Woche durfte ich jeden Tag ein anderes Mitglied aus dem Team kennenlernen und ein Kind aus der Einsatzstelle und gemeinsam besuchten wir typische Orte und Attraktionen aus der Stadt, somit konnte ich mir einen ersten Überblick verschaffen und die Stadt und die Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten werde etwas kennenlernen.

Was genau aber macht das Projekt? MICANTO ist eine Abkürzung für "Movimiento internacional cristiano de adolescentes y niños trabajadores organizados", was übersetzt sowas wie, eine christliche Bewegung organisierter, arbeitender Kinder und Jugendlichen, heißen würde. Ursprünglich wurde die Organisation MICANTO „José Obrero“ gegründet um vor allem arbeitende Kinder & Jugendliche, die durch ihre Arbeit zum Familienunterhalt mit beitragen müssen, zu unterstützen und sich ganz praktisch im Alltag aber auch im gesellschaftlich-politischen Bereich für Kinderrechte insbesondere mit und für arbeitende Kinder einzusetzen. Mittlerweile unterstützt MICANTO rund 200 Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 17 Jahren aus finanziell/sozial schwachen Familien und in schwierigen Lebenssituationen, hier ist ein Ort, an dem sie sie selbst sein, sich sicher fühlen können und Hilfe bekommen. Es gibt 24 Mitarbeiter, die aus der Hauptleitung und die ehrenamtlichen, welche die Gruppen begleiten und Nachhilfe geben, bestehen.

Ich darf mit dem „equipo de coordinación“ zusammenarbeiten. Dieses Team besteht aus 7 Personen, jeder hat einen anderen Aufgabenbereich, die ich alle begleiten darf, was ich sehr cool finde. Mittwoch oder Freitagnachmittag gibt es eine Teambesprechung, in der alle Aktivitäten und Aufgabenbereiche besprochen werden. Diese ist immer sehr locker und entspannt und alle Meinungen sind gefragt. Allein wenn ich an meine erste Team Besprechung denke muss ich lächeln. Wir haben nämlich erstmal eine Runde Skippo gespielt, welches ich neben Schokolade mitgebracht habe. Also musste ich ihnen das Spiel erst einmal erklären und danach haben wir es zusammen gespielt, meine Chefin hat natürlich gewonnen. Was an den Teambesprechungen auch immer ein Highlight ist, ist dass es am Ende immer etwas zu essen gibt, jede Woche ist jemand anderes dran.

Das Projekt besteht aus 5 Hauptaufgabenbereichen: Nachhilfe, AGs, Beteiligung bzw. Gruppenbegleitung, Gesundheit und Evangelisierung. Nebenbei gibt es noch andere Aktionen und Aktivitäten.

Nachhilfe gibt es von der ersten bis zur sechsten Klasse immer montags, mittwochs und freitags von 15:00 bis 18:00 Uhr. Hier werden Hausaufgaben erledigt, sowie das Wissen in Mathematik und Spanisch vertieft. Dies ist besonders nach der Corona Pandemie wichtig, denn auch die Bildung wurde hierbei stark getroffen. Viele

Schüler und Schülerinnen hängen mit dem Schulstoff nach und müssen diesen nachholen. Während der Pandemie wurde der Unterricht über das Fernsehen, Radio oder das Handy übertragen, dennoch hatten wenige Familien und Kinder Zugang zum Internet oder einem Fernseher oder Handy, um am online Unterricht teilzunehmen.



In diesem Aufgabenbereich begleite ich die erste und zweite Klasse zusammen mit einer anderen Mitarbeiterin. Die Kinder sind hier 5 bis 8 Jahre alt.

Ein weiterer Bereich sind die AGs. Es gibt eine Tanz AG, in der verschiedene typische Tänze aus der Region gelernt werden, von denen es unglaublich viele gibt, alle mit ihren verschiedenen traditionellen Gewändern. Dabei zuzuschauen fasziniert mich immer wieder. Außerdem gibt es noch eine Bastel AG und eine Mal - und Zeichen AG, in der sich die Kinder kreativ austoben können. In der Näh AG wird den Jugendlichen das Nähen beigebracht, dabei stellen sie ihre eigenen Produkte her, welche sie auch verkaufen und sich so etwas dazuverdienen. In der Umwelt AG wird sich um die Pflanzen im Garten gekümmert, werden Töpfe angemalt und Pflanzen an- bzw. umgepflanzt. Seit Oktober gibt es auch wieder die Sport AG, die ich dienstags nachmittags leite, was mir sehr viel Spaß macht. In dieser spielen wir vor allem Fußball, manchmal aber auch Volleyball. Jetzt für den November und Dezember darf ich die Plätzchen AG leiten, welche Mittwochnachmittag stattfindet. In dieser backen wir zum Beispiel Butterplätzchen und verkaufen diese auch.



Kommen wir nun zum Bereich der Gesundheit. Zum einen können sich die Kinder und Jugendlichen, wenn sie gesundheitliche Probleme haben, immer an die Hauptverantwortliche dieses Bereiches wenden und werden von dieser dann zum Arzt oder Psychologen begleitet. Dabei werden sie finanziell unterstützt, da diese Besuche immer sehr teuer sind und viele Familien sich diese nicht leisten können.



Zudem gibt es aber auch immer wieder Gesundheitskampagnen, welche ich auch begleiten darf. Zum Beispiel gab es eine Zahnpflege Kampagne. In dieser wurden Zahnbürsten und Zahnpasta verteilt und ein Vortrag von einem Zahnarzt gehalten. Außerdem hat MICANTO auch am „world cleanup day“ mitgemacht und die umliegenden Straßen etwas von Müll befreit. An vielen Stellen war dies aber auch nicht möglich, da es hier sehr viel davon gibt.

Auch durfte ich ein paar Jugendliche eine Woche lang auf einer Kampagne zur Prävention von Jugendschwangerschaften begleiten, welche von der regionalen

Regierung organisiert wurde. In Peru ist die Zahl der Schwangerschaften von Jugendlichen nämlich sehr hoch. Zum einen durch fehlende Aufklärung, zum Beispiel von Verhütung und Familienplanung, aber auch dem fehlenden Zugang zu Verhütungsmitteln. Ein weiterer Aspekt ist die weit verbreitete sexuelle Gewalt gegen Frauen. Für die Jugendlichen war dies also eine wichtige Möglichkeit aufgeklärt zu werden und etwas mehr über ihren Körper und wie sie ihn schützen können zu erfahren, denn Zuhause und in der Schule ist das Thema in den meisten Fällen ein Tabu.

Der vierte Hauptaufgabenbereich ist die Evangelisation. Jeden ersten Samstagvormittag im Monat gibt der Pfarrer der Partnerkirche eine Messe in MICANTO, zu der alle eingeladen sind. Auch werden Taufen organisiert und es gibt Erstkommunionsunterricht. In diesem Bereich bin ich leider nicht aktiv, da es sich mit anderen Aktivitäten überschneidet. Zu erwähnen ist, dass dies alles freiwillig ist und alle Kinder und Jugendlichen egal welcher Religion sie angehören mitmachen dürfen.

Und nun zum letzten und ich würde sagen größten Bereich, der Bereich der Beteiligung und Gruppenbegleitung, denn damit hat alles angefangen. Als MICANTO 2005 von den Eheleuten Regina Eckert (Deutsche) und Raúl Villanueva (Peruaner) gegründet wurde fing alles mit den Gruppen aus den verschiedenen Stadtvierteln an. Inzwischen gibt es insgesamt 12 Gruppen, die jeweils von einem oder einer Freiwilligen begleitet wird, dies sind meistens Studierende aus Cajamarca. Jeden Samstag treffen diese sich am Vormittag oder Nachmittag entweder in MICANTO oder in ihren Stadtvierteln. Es gibt auch eine Gruppe außerhalb von Cajamarca in dem Distrikt San Juan, welches mit dem Bus etwa 45min entfernt ist, im Oktober haben wir dort ihren fünften Geburtstag gefeiert.



In den Gruppen werden Aktivitäten durchgeführt und dabei werden den Kindern Werte und zusätzliches Wissen z.B. über ihre Rechte vermittelt. In diesen ersten drei Monaten durfte ich alle Gruppen einmal besuchen und habe somit auch die verschiedenen Stadtviertel kennengelernt, die wirklich alle ganz unterschiedlich und anders sind als ich es kenne. Zum Beispiel gibt es keine Straßenbeleuchtung, kein fließendes Wasser und die Häuser sind ganz einfach gebaut. Nachdem ich alle Gruppen ein Mal besuchen durfte, muss ich mich jetzt für eine Gruppe entscheiden, die ich das restliche Jahr mitbegleiten möchte. Dies fiel mir sehr schwer, da alle Gruppen anders sind und etwas Besonderes haben.

Neben den regulären Gruppentreffen samstags gibt es auch noch die Massenaktivitäten, in denen alle Gruppen eingeladen werden und teilnehmen. Beispielsweise wurde der Weltmädchentag gefeiert und wir sind mit Plakaten und



Lautsprechern durch die Straßen gelaufen, um auf diesen Tag aufmerksam zu machen. Danach gab es verschiedene Spiele und einen kleinen Snack.

Von jeder Gruppe gibt es zwei Delegierte, die sich jede zwei Wochen treffen und hier auf den neusten Stand gebracht werden, aber auch selbst bestimmen können, was sie unternehmen und lernen wollen. Außerdem planen sie auch das Programm der Massenaktivitäten mit und schlagen vor, wie dieser Tag ablaufen könnte.

Ein weiterer Bestandteil dieses Bereichs sind die Daten und Statistiken der Kinder und Jugendlichen von MICANTO, wie viele wann und wo teilnehmen. Dieses Jahr wurde auch eine Umfrage zu den Lebensverhältnissen von allen Familien der Teilnehmenden gemacht.

Ich hoffe ihr konntet euch einen kleinen Überblick über meine Einsatzstelle MICANTO verschaffen. Ich bin auf jedenfall froh, dass ich so gut begleitet und unterstützt werde. Es ist einfach eine komplett neue Erfahrung, die ich mitnehmen darf und die mir sehr viel Spaß macht.

Über Cajamarca:

Das Erste was mir zu Cajamarca einfällt sind Hunde. Kommst du nach Cajamarca, darfst du keine Angst vor Straßenhunden haben, die gibt es hier nämlich überall und die sind auch nicht ganz ungefährlich. Das eine oder andere Mal haben sie mir schon in den Schuh gebissen, aber keine Sorge es ist nichts passiert.



Was ich auf jedenfall auch sagen kann, ist das ich mich in die Landschaft und Berge um die Stadt herum verliebt habe. Zwei Mal durfte ich auch schon hochwandern und es war einfach wunderschön! Vor allem, nachdem ich aus dem grauen und kalten Lima hier angekommen bin, war es wie ein Wunder mal wieder die Sonne und einen blauen Himmel zu sehen. Inzwischen hat die Regenzeit begonnen, das heißt, dass es mindestens einmal am tag für 1-2 Stunden regnen sollte, den Rest des Tages scheint jedoch die Sonne und es gibt einen blauen Himmel. Man muss also immer eine Regenjacke dabei haben und auch sonst alle möglichen Schichten an Kleidung. Am Vormittag laufe ich manchmal im T-Shirt rum und am Nachmittag dann schon wieder in Winterjacke.

Cajamarca ist in Peru auch als „el encuentro de dos Mundos“ bekannt, also das Zusammentreffen von zwei Welten, hier die Inka



und die Spanier. In dieser Stadt wurde nämlich der letzte Inkaherrscher Atahualpa von dem spanischen conquistador Francisco Pizarro umgebracht und von dort aus begann die Eroberung Perus und Südamerikas.

Auch sonst gibt es zum Beispiel im Bereich des Bergbaus und dem Abbau von Edelmetallen sehr viel Geschichte, welcher in Cajamarca eines der größten sozialen Hauptkonflikte darstellt.

Und jetzt?

Nach drei Monaten habe ich mich an das meiste nach und nach gewöhnt und einen Alltag gefunden. Inzwischen fahre ich mit dem Fahrrad zu meiner Einsatzstelle, habe meine Begleiterin und ihre Familie kennengelernt, gehe an meinem freien Morgen, welcher montags und donnerstags ist, joggen und habe sogar Mädchen in meinem Alter gefunden mit denen ich manchmal, nachdem ich in MICANTO war, abends Fußball spielen gehe. Die Fußballplätze sind aus Kunstrasen und meistens ganz unscheinbar hinter einer Hauswand versteckt. Wir spielen immer auf verschiedenen Plätzen, dort wo es sich gerade ergibt. Spannend dabei ist, dass meistens mit der gegnerischen Mannschaft um das Platzgeld oder sogar mit einem kleinen Geldeinsatz gespielt wird (natürlich gewinnen wir immer 😊). Zudem war ich auch mit anderen Freunden ein paar Mal Volleyball spielen, was auch immer sehr viel Spaß macht. Dazu habe ich witzigerweise auch noch drei andere deutsche Freiwillige kennengelernt, die ihre Einsatzstelle Santa Dorothea in Los Baños del Inca haben.

So sieht also ungefähr mein Leben hier aus, klar gab es dabei viele kleine ups und downs, aber insgesamt bin ich einfach unglaublich dankbar schon jetzt so viele neue Sachen erlebt zu haben, so viele unterschiedliche und neue Sichtweisen zu haben, sowie so viele verschiedene Meinungen gehört zu haben. Vieles ist auch einfach schwer in Worte zu fassen oder auch schwer richtig auszudrücken, denn alles ist einfach so anders, wie ich es kenne. Ich freue mich schon auf das, was noch kommt, auf die Weihnachtszeit, die ja immer näher rückt und auf alle neuen Menschen, die ich kennenlernen darf. Danke!

Ganz viel Liebe geht raus an euch alle, ich denk an euch!

Un abrazo muy fuerte desde Cajamarca

Eure Sofia